Johannes Polaczek, Die Entwicklung der oberschlesischen Montanindustrie in den Jahren 1945—1955. (Wiss. Beiträge zur Geschichte und Landeskunde Ost-Mitteleuropas, hrsg. vom Johann Gottfried Herder-Institut, Marburg a. d. Lahn, Nr. 35, 1958.) XI, 180 S. DM 8,—.

Kurt König, Der Steinkohlenbergbau in Oberschlesien von 1945—1955. (Ebendort, Nr. 36, 1958.) VIII, 153 S. DM 6,60.

Beide Darstellungen ergänzen einander. Während Polaczek neben dem Steinkohlenbergbau auch den Eisenerz-, Blei- und Zinkerzbergbau sowie die Eisenhütten, Stahl- und Walzwerke und die Blei- und Zinkhütten behandelt, widmet sich König in seiner Studie nur dem Steinkohlenbergbau, wodurch er diesen Zweig der oberschlesischen Grundstoffindustrie viel eingehender untersuchen kann. Beide Vf. stellen ihren Abhandlungen knappe Abschnitte über die lagerstättenkundlichen Gegebenheiten und die Entwicklung bis zum Zweiten Weltkrieg voran. Beide gliedern ihren Untersuchungszeitraum in drei Abschnitte: die planlosen Jahre, den Drei- und Sechsjahrplan, und enden 1955. Beide Vf. streben nach genauen Produktionsziffern und einer genauen Lokalisierung der Einzelangaben und beide berücksichtigen auch die nicht rein bergbaulichen Grundlagen der industriellen Entwicklung, wie die Arbeits- und Sozialpolitik, und bei Polaczek noch das Energiewesen und die Verkehrswege. Beide Untersuchungen stützen sich in erster Linie auf polnische Quellen und verstehen diese zum Sprechen zu bringen. Auch im ersten Ergebnis stimmen beide erfreulich überein. Sie zeigen zahlenmäßig einen beträchtlichen Produktionsanstieg, der aber aus verschiedenen Gründen die Ansprüche des In- und Auslands nicht zu befriedigen vermag, und in räumlicher Hinsicht eine Ostverlagerung der Entwicklungsschwerpunkte an den Ost- und Südostrand des oberschlesischen Kohlenbeckens. So stellen beide Arbeiten durch diese Ergebnisse wie die vielen Einzelangaben eine wertvolle Bereicherung des wirtschaftswissenschaftlichen Schrifttums über Schlesien dar. K. König sind die Leser zudem noch für den eingehenden Überblick über die Vereinigung der Kohlenindustrie und ihre Grubenbetriebe (S. 113—119) dankbar.

Kiel

Herbert Schlenger

Marian Biskup, Stosunek Gdańska do Kazimierza Jagiellończyka w okresie Wojny Trzynastoletniej 1454—1466. [Das Verhältnis Danzigs zu Kasimir IV. in der Periode des Dreizehnjährigen Krieges.] Roczniki Towarzystwa Naukowego w Toruniu, R. 56/1951 Z. 1, Nakład Tow. Nauk., Thorn 1952. 239 S.

Über die Rolle Danzigs in der Geschichte Polens wurden von polnischen Forschern verschiedene Meinungen vertreten. Nach Askénazy (1923) und Pelczar (1947) fügte sich die Stadt harmonisch in den Staat ein: wirtschaftlich, politisch, kulturell. Lepszy (1932) und Piwarski (1946) betonten dagegen, daß Danzigs monopolistisches Eigeninteresse der polnischen Wirtschaft sehr geschadet habe. Biskup möchte aus diesem Widerstreit, der ihm durch eine allzu globale Schau bedingt scheint, durch eingehende Behandlung von Einzelstapen herausführen. Er legt nun eine auf die Akten des Danziger Hauptarchives und des Thorner Stadtarchives sowie manches gedruckte Material gestützte Darstellung der Anfänge der polnischen Herrschaft vor, „einem der wichtigsten und umwälzendsten Abschnitte in der Geschichte der Stadt“ (S. 8), in der deutschen Zusammenfassung (S. 323) grundlos umgefärbt in „den